Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 4 (1928-1929)
Heft: 8

Rubrik: Reisesehnsucht

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Reisesehnsucht

Von Arthur Greulich

Straßen gibt es, die ich nie gegangen,
Bäume ragen steil zu grauen Wolken,
Welche tief auf schmale Hügel hangen,
Und mit langen, dünnen Fingern
Nach dem Wandrer auf der Straße langen.

Häuser gibt es, die im Dämmer träumen
Von den Menschen, welche längst vergangen,
Die mit grauen Mauern Straßen säumen
Und nach Menschen nur verlangen,
Welche lebten einst in dunkeln Räumen.

Menschen gibt es, die ich nie gesehen,
Mädchen, die an dunkeln Fenstern liegen
Oder durch die weiten Tore gehen,
Die am Abend stehn auf düstern Stiegen,
Daß im Wind die langen Haare wehen.